

Wer sich nicht ab sofort vorbereitet, wird einen Preisschock erleiden

Welt, 31.03.2022, Daniel Wetzel

<https://www.welt.de/wirtschaft/energie/plus237880003/Habecks-Energiespar-Appell-Jeder-muss-umdenken-Sofort-und-unbedingt.html>

Laut offiziellem Notfallplan sind private Haushalte „besonders geschützte Kunden“. Trotzdem muss jetzt jeder beim Energiesparen mitmachen. Der Appell der Bundesregierung ist vollkommen berechtigt. Und die Politik selbst? Sie muss ihre ideologischen Tabus aufgeben.

Gas gibt es vorerst noch, Sicherheit gibt es nicht mehr. Wie es im Rubel-Streit mit Russland weitergeht, kann derzeit noch niemand mit Bestimmtheit sagen.

Ein physischer Gasmangel ist zwar so schnell nicht zu erwarten: Aserbaidschan, Norwegen, die Niederlande liefern weiterhin Brennstoff per Pipeline, Flüssiggas-Tanker schaffen Ersatz aus Katar und den USA herbei.

Doch das darf uns nicht in einem falschen Gefühl von Sicherheit wiegen. Der Energiespar-Appell von Bundeswirtschaftsminister Habeck ist ernst zu nehmen, selbst wenn die russischen Gaslieferungen nach dem Ablauf des Rubel-Ultimatums am Donnerstag noch weitergehen.

Denn die Knappheit erwischt uns noch in jedem Fall. Wer sich nicht ab sofort vorbereitet, wird mit ziemlicher Sicherheit im Laufe des Jahres einen Preisschock erleiden.

Niemand darf sich irgendwelchen Illusionen hingeben, dass die Gaskrise ohne volkswirtschaftliche Schäden bewältigt werden kann. Zwar heißt es im offiziellen Notfallplan der Bundesregierung, dass private Haushalte als „besonders geschützte Kunden“ von Rationierungen nicht betroffen sein werden.

Doch dass sie vor hohen Preisen geschützt werden, steht dort nicht. Die Gasrechnungen werden für alle Verbraucher in diesem Jahr extrem steigen, ebenso die Abschlagszahlungen. Es geht um Größenordnungen, die der Bundeshaushalt nicht dauerhaft und nie vollständig wird ausgleichen können. Erdgas deckt 26 Prozent des Primärenergie-Verbrauchs der Volkswirtschaft.

Zum Vergleich: Wind- und Solarkraft, medial zu omnipräsenten Heilsbringern verklärt, decken Stand heute erst 4,8 Prozent des deutschen Primärenergiebedarfs. Anders gesagt: Aufrufe, jetzt deren Ausbau zu beschleunigen, dürfen nicht dahin gehend missverstanden werden, dass uns diese Ökostrom-Quellen kurzfristig in der aktuellen Energiekrise irgendwie weiterhelfen. Sie tun es nicht.

Seit der Ölkrise in der Folge des Jom-Kippur-Kriegs vor fast 50 Jahren gibt es erstmals wieder einen akut gemeinten Energiespar-Appell an die Bevölkerung. Anders als 1973 werden zwar noch keine autofreien Sonntage verordnet. Aber ob das so bleibt, weiß niemand.

Nicht nur Gas-, auch Öllieferungen aus Russland könnten ausbleiben. In der Region Berlin-Brandenburg fahren neun von zehn Autos mit Kraftstoff aus der russischen Rosneft-Raffinerie PCK in Schwedt.

Bürger müssen ihr Verhalten ändern

Den Energiespar-Appell der Bundesregierung ernst nehmen heißt für die Bürger: Verhaltensänderung. Nicht mehr aus dem Fenster heizen, wenn möglich, Raumtemperatur senken, Sauna auslassen, nicht unbedingt fünf Minuten heiß duschen, sondern nur noch drei. Und vielleicht auch nicht mehr jeden Tag.

Für die Bundesregierung heißt das: Prioritäten setzen. Bundeswirtschaftsminister Habeck zeigt sich bislang als guter Krisenmanager.

Er weiß: Klimaschutz muss jetzt warten. Noch werden große Mengen Gas verstromt. Das muss in diesem Umfang nicht sein, mit Kohlekraftwerken können die Mengen substituiert werden.

Die für die nächsten Monate geplanten Stilllegungen von Kohlekraftwerken sollten aufgeschoben, selbst Braunkohlekraftwerke aus der Reserve geholt werden.

Vor einem Weiterbetrieb der letzten drei Atomkraftwerke schreckt Habeck noch zurück, aus politischer Rücksichtnahme auf die Kernklientel seiner grünen Wählerschaft. Doch ideologische Tabus darf es in einer rasch eskalierenden Versorgungskrise nicht geben.